Zeitschrift: Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen

Herausgeber: Die Kette, Dachverband der privaten therapeutischen Einrichtungen in der Drogenhilfe der Region Basel

Band: 6 (1979)

Heft: 2

Artikel: Antwort auf "Gedanken einer Mutter" in der letzten Kette-Nummer

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-799852

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Antwort auf "gedanken einer mutter" in der letzten kette-nummer:

Zuerst war ich über deinen offenen brief in der kette tief betroffen.

Wir kennen uns doch nun schon eine ganze weile durch die elternvereinigung. Wir duzen uns sogar. In unseren zusammenkünften können wir miteinander von unsern sorgen reden, und wir sind froh darüber. Weil wir wissen, dass wir hier verstanden werden, und weil wir fühlen, dass geteiltes leid halbes leid ist, wie das sprichwort sagt.

Und jetzt dieser schrei! Ja, sollte denn eine mutter aus der elternvereinigung nicht über solcher verzweiflung stehen? Wir treffen uns doch regelmässig, wir arbeiten an uns, wir versuchen, uns gegenseitig zu helfen mit rat und tat. Trotzdem drückt uns die sorge um unsere kinder oft schwer.

Durch deinen brief weiss ich jetzt: das wesentliche ist gar nicht, immer stark zu sein. Sondern es ist das, was du getan hast. Du hast mir gezeigt, wie sehr deine wunde schmerzt. Ich danke dir, dass du mich hast "hinter die fassade" sehen lassen. Dadurch ist etwas neues zwischen dir und mir entstanden: eine lebendige, warme, menschliche verbundenheit. Was könnte denn in unserer elternvereinigung wertvolleres wachsen?

eine mutter der elternvereinigung DAJ